

Betreff: Kritik an der Behörde für Umwelt und Energie (BUE)
Hamburg, 12.12.2017

Nur demokratische Fassade?

Hamburger Energietisch (HET) kritisiert Umgang der BUE mit dem Energienetzebeirat

Der Hamburger Energietisch (HET) kritisiert die Beteiligungs- und Informationspolitik der Behörde für Umwelt und Energie (BUE) gegenüber dem Energienetzebeirat (ENB) als völlig unzureichend.

Der ENB tagte am 23. November 2017 in einer Sondersitzung zum Thema Ersatz des Heizkraftwerks Wedel. Eine Empfehlung des ENB befindet sich in Vorbereitung. Am 15. Dezember 2017 werden entsprechende Beschlüsse des Aufsichtsrats von Vattenfall Wärme Hamburg erwartet.

Da nach dem Netze-Volksentscheid eine „demokratische Kontrolle“ zu dessen Umsetzung vorgeschrieben ist, wurde vor etwa 18 Monaten der ENB eingerichtet, dem auch Umweltinitiativen aus dem Kreis der Unterstützer des Volksentscheids angehören, allerdings in deutlicher Minderzahl.

Der Hamburger Energietisch äußert sich enttäuscht über die Art, wie die BUE bisher mit dem ENB zusammenarbeitete. Er kritisiert insbesondere:

- Informationen zum Stand des Projekts „Ersatz des HKW Wedel“ wurden meist so kurz vor den im Zwei-Monats-Abstand stattfindenden Sitzungen vorgelegt, dass es für die beteiligten Umweltinitiativen in der Regel nicht möglich war, diese ausreichend zu bewerten und sich miteinander abzustimmen.
- Fragen, die wegen der begrenzten Sitzungszeit schriftlich an die BUE eingereicht wurden, wurden oft erst mit großen Verzögerungen und zuletzt erst kurz vor den Sitzungen beantwortet. Zudem wurde viele wichtige Informationen mit der Begründung „Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse“ verweigert.
- Ein wichtiges Gutachten von LBD, das ursprünglich dem ENB schon im Mai 2017 zugänglich gemacht werden sollte, wurde trotz regelmäßiger Nachfragen bis heute nicht veröffentlicht. Am 23.11.2017 wurde von der BUE mitgeteilt, dass der die Umweltinitiativen interessierende Kern inzwischen aus dem Gutachten entfernt worden sei.
- Ein weiteres Gutachten des Hamburg Instituts soll erst Mitte Dezember fertig werden. Bei seiner Veröffentlichung werden die Beschlüsse im Aufsichtsrat längst gefasst sein.



**HAMBURGER
ENERGIETISCH**

- Der Vorschlag der Umweltinitiativen, neben von der Behörde vorgelegten Szenarien mit bzw. ohne Unterquerung der Elbe auch ein von ihnen vorgelegtes Szenario in einem ergebnisoffenen Prozess zu überprüfen und zu vergleichen, wurde mit wenig einleuchtenden Argumenten von der BUE abgelehnt.
- Der ENB hat am 6.5.2017 der BUE empfohlen, als Grenze für die CO₂-Bilanzierung beim Ersatz des HKW Wedel die Grenzen der Stadt Hamburg zu verwenden im Gegensatz zu einer Beschränkung der Bilanzgrenzen auf das zentrale Fernwärmenetz. Die BUE hat diese Empfehlung missachtet.
- Ebenso wurde eine Empfehlung des ENB am 19.1.2017 zu „ausreichenden KWK-Anlagen“ von der BUE nicht beachtet. Desgleichen eine Empfehlung vom 19.1.2017 zur Angabe von „CO₂-Äquivalenten“.

Der HET kommt daher zum Ergebnis, dass im ENB die Bedingungen für eine „demokratische Kontrolle“ ungenügend waren, Empfehlungen des ENB von der BUE wenig ernst genommen wurden und der ENB häufig nur als demokratische Fassade diente.

Nachfragen gern an: Gilbert Siegler: 0176 / 510 19 592